

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten, falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beläge „Taunus-Blätter“ (Dienstage) und des „Anzeigers Sonntags-Blätter“
(Freitage) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Vorstelger und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Beleggeld nicht
mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 30 mm breite Zeitungs-10 Pfennig für druckbare Anzeigen, 15 Pfennig
für ausserordentliche Anzeigen; die 50 mm breite Anzeigen-10 Pfennig im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Mittwoch
18
April

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachsch. Jede Nach-
schreibung wird hinfort bei der ersten Beilegung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilegen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Annahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird zusätzlich berechnet, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 90 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Die Schlachten im Westen.

Wachposten klingen zu uns die Sprache des deutschen Tages-
berichts vom 17. April. Bis ins Innerste fühlen wir uns
erfüllt durch den Gedanken: eine der gewaltigsten Handlungen,
die Menschen erfüllen können, um die Geschichte der Welt
durch ihren eisernen Willen in neue Bahnen zu zwingen und
dem Volk Sieg und Vorrang vor anderen zu erkämpfen —
diese furchtbare Schlacht ist im Gange! Und mit tiefer Be-
wegung muß es alles, was deutsch ist und mit den Deutschen
verbunden, erfüllen, wenn die Führer unserer Nation bei diesem
wermehlichen Waffengang festen Sinnes, aber mit — fast
glaubt man es zu hören — vor Erregung und Stolz erbebender
Stimme die ganze Größe des Geschehens vor aller Welt
ausbreiten, wenn sie von Ungeheurem berichten, was beide
kämpfenden Völker in diesen Tagen bestehen, wenn sie den
Selbstmord der deutschen Verteidiger verkünden und mit un-
erschütterter Zuversicht uns zurufen: „Am gestrigen Tag ist
die große französische Durchbruchversuch gescheitert. Dank
der vortrefflichen Führung und glänzenden Tapferkeit der
Truppen! Voll Vertrauen erwarten wir alles Kommende.“

Die Schilderung der Schlacht im Tagesbericht ist klar und,
soweit es zweckdienlich ist, heute schon über Einzelheiten zu
sprechen, auch lückenlos. Zwischen Döle und Wisne (Anz-
Land) Seitenoperationen, längs der Aisne und zwischen
Reims und Reims (Berry au Bac—Béthune) der Haupt-
kampf, der sich bis tief in die Champagne erstreckt. Kuberioe
liegt in der Luftlinie nahezu 30 Kilometer östlich von Reims.
Anschließend Infanteriemassierung, rücksichtslosster Einsatz der
Stärkenden; ein beispielloser Verbrauch von Truppen in
Anseher Zeit. Eine Habasnote gibt bekannt, daß bis jetzt
bei volle französische Armeen angreifen. Die Schlacht wird
schon noch weiter ausdehnen. Vermutlich auch räumlich. Der
Kampf wogt in den Gräben der ersten deutschen Stellungen
hin und her.

Der Hauptteil der französischen Heeresmacht hat sich in
einem grandiosen Ueberfall gegen unsere Front geworfen;
sie hat standgehalten, sie ist nicht durchbrochen, ja sogar, sie
hat kaum ernstlich eingebeul worden! Nach dieser unge-
wöhnlichen Artillerieschlacht, die unsere vordersten Gräben völlig
vernichtet hat, mußten wir mit ganz anderen Anfangserfolgen
rechnen. Auch die Zahl der an die Franzosen verlorenen Ge-
machten ist gering. Sie melden vorläufig 10 000 Mann und
„ein bedeutendes Material“. Auf einer Front von über 40
Kilometer, nach zehntägigem Trommelfeuer. Also nur 250
Mann kommen auf den Kilometer. Was bedeutet das bei
dieser Schlacht, in der mit Riesenziffern gerechnet wird! Ueber
den Fünftel unserer eigenen Gefangenen einbehalten hat der An-
griff in unseren Händen gelassen bei sehr schweren blutigen
Verlusten. Der Anfangserfolg des Generals Petain — er
ist wohl der Führer der Franzosen? — ist räumlich genom-
men viel geringer als der der Engländer bei Arras nach dem
ersten Sturmangriff. Und dabei dieser ungeheure Aufwand an
Mann und Kraft!

Ehre sei aber all denen, die draußen für Deutschlands
Zukunft Blut und Leben opfern!

Die letzte Verzweiflungsoffensive?

Bern, 17. April. (Priv.-Tel. d. J. H. J. J. J.) Hiesige
über die Lage der Westmächte wohlunterrichtete Kreise er-
warten in der augenblicklichen englisch-französischen Offensive,
die bei voller Handlungsfreiheit der Alliierten gewiß unter
ungünstigeren Witterungsverhältnissen unternommen worden
wäre, eine notgedrungene letzte Verzweiflungsoffensive. Man
ist nämlich fest davon überzeugt, daß England und Frankreich
den Krieg in jeglichem Maßstabe nur noch zwei bis längstens
drei Monate werden fortsetzen können, da bis dahin der
Seeverkehr der Westmächte durch den Tauchbootkrieg in einer
Weise gestört sein wird, die eine energische Fortsetzung des
Krieges nicht mehr gestattet. Diese Ansicht gründet sich nicht
auf Vermutungen, sondern wird in Kreisen vertreten, die im
unvergleichlichen Ueberseetransportwesen zu Hause sind, viel-
fach französische Häfen besucht und die Frachtraumnot der
Entente aus eigener Kenntnis einzuschätzen wissen. Ganz
abgesehen davon, daß die Frachten nicht mehr erschwinglich
sind, verlangen die Matrosen, soweit sie überhaupt noch aus-
zuheben wollen, keine Vermögen für jede Fahrt.

Angesichts dieser täglich sich verschärfenden Lage sind des-
halb auch ententefreundliche Persönlichkeiten der genannten
Kreise der Ueberzeugung, daß die Westmächte in zwei bis

drei Monaten selbst den allerunvermeidlichsten Seeverkehr zur
Fortführung des Krieges nicht mehr werden aufrecht erhalten
können und darum versuchen müssen, durch die jetzige Offen-
sive den Krieg zur Entscheidung zu bringen. Ein aus Eng-
land soeben zurückgekehrter Berner hat zur Ueberfahrt über
den Kanal sechs Tage gebraucht.

Die Zerstörung St. Quentins.

Berlin, 17. April. (W. B.) Seit dem 7. April vormit-
tags wird St. Quentin in zunehmender Stärke von der
feindlichen Artillerie aller Kaliber beschossen. Zunächst er-
hielten Feuer Rocourt (Vorort von St. Quentin), das nord-
westlich davon gelegene Waisenhaus, die Insel-Vorstadt, die
Gegend an der Vichte-Ferme und um die historische Wind-
mühle. Seit dem 8. nachmittags verteilt sich das Feuer
willkürlich auch auf die übrigen Teile der Stadt. Mehrere
öffentliche Gebäude und zahlreiche Privat- und Geschäfts-
häuser sind durch die Beschädigung stark mitgenommen. Am
8. erhielt der Justizpalast über 12 Treffer und das Denkmal
auf dem „Platz vom 8. Oktober“ wurde zerstört. Am 9.
trafen zwei Schuß das Museum Pecquer. Auch die Katho-
drale wurde durch fünf Treffer schwer beschädigt, ebenso das
Latour-Denkmal. Starkes Feuer liegt dauernd auf dem
Markt, sodaß die Zerstörung des Theaters und des ehr-
würdigen Rathauses nur eine Frage der Zeit bishet.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 17. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Auf allen drei Kriegsschauplätzen die übliche Gefechtsstät-
tigkeit. Sonst keine Ereignisse von Belang.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Söfcr, Feldmarschalleutnant.

Der Fliegerangriff auf Freiburg.

Freiburg i. Br., 17. April. (W. B.) Heute vormittag
sind die elf Opfer des rücksichtslosen Fliegerangriffs auf Freiburg
vom vergangenen Samstag in einem gemeinsamen Grabe
auf dem Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet worden. Die
elf Särge hatten in der mit Blumen reich geschmückten
Leichenhalle des Friedhofs Aufstellung gefunden und wurden
von dort in feierlichem Zuge zum gemeinsamen Grabe ge-
bracht. Die kirchlichen Zeremonien wurden von der städti-
schen Pfarrei geleitet, der beiden christlichen Konfessionen vor-
genommen. Der tieferschütternden Feier wohnten Ver-
treter aller staatlichen und städtischen Behörden bei. Im Auf-
trage des Großherzogspaares und der Großherzogin Luise
legte Landeskommissar Dr. Becker Kränze am Grabe nieder.
Weitere Kränze legte Hermann Himmelsbach für die Firma
Gebrüder Himmelsbach nieder, bei der neun der Opfer
tätig waren.

Türkischer Besuch im Großen Hauptquartier.

Berlin, 16. April. (W. B. Amtlich.) Prinz Gia Eddin
traf mit den türkischen Herren seiner Begleitung und den
Herren des ihm zugeteilten deutschen Ehrendienstes gestern
im Großen Hauptquartier ein. Auf dem Bahnhof wurde
er von dem Prinzen Waldemar von Preußen empfangen.
Mittags nahm der Kaiser aus der Hand des Prinzen den ihm
vom Sultan überbrachten Ehrenfächer entgegen. Der Prinz bot
den Ehrenfächer als Zeichen treuer Waffenbrüderschaft der
verbündeten Heere und als Zeichen der Anerkennung für die
Taten des deutschen Heeres zu betrachten. Der Kaiser er-
widerte, daß er das Schwert annehme als Zeichen der Aner-
kennung für die tapferen Leistungen des deutschen Heeres,
das die Ehre habe, mit tapferen türkischen Regimentern
Schulter an Schulter zu stehen, sowie als Symbol der krie-
gerischen Tugenden des uns verbündeten osmanischen
Heeres. Der Kaiser sprach ferner die Zuversicht aus, daß
die gemeinsamen Kämpfe mit dem Endsiege gekrönt werden.
Prinz Gia Eddin erhielt den Schwarzen Adlerorden. Den
Abend verbrachte er bei dem Generalfeldmarschall v. Hinden-
burg. Heute vormittag begab sich der Prinz von dem Großen
Hauptquartier an die Westfront.

Wiederaufnahme der Arbeit in Berlin.

Berlin, 17. April. (Priv.-Tel. d. J. H. J. J.) Die Holz-
arbeiter und Transportarbeiter haben, soweit sie sich gestern

überhaupt am Streik beteiligten, heute die Arbeit wieder auf-
genommen. Die Metallarbeiter werden über die Fortset-
zung in einer für heute nachmittag anberaumten Versammlung
sich entscheiden. Sehr viele Arbeiter hatten sich bereits heute
früh in ihren Betrieben wieder eingefunden.

Die sechste Kriegsanleihe. Ergebnisse in Städten und weiteren Bezirken.

Die in Klammern beigefügten Ziffern beziehen sich, wenn
nichts anderes vermerkt ist, der Reihenfolge nach: die erste
auf die 5. Anleihe, die zweite auf die 4. Anleihe, die dritte
auf die 3. Anleihe, die vierte auf die 2. Anleihe und die
fünfte auf die 1. Anleihe. Die Angaben verstehen sich alle
in Millionen Mark.

Nachen 65 (47), Baden-Baden 7.46 (5.83), Balingen
(Oberhessen) 1.84 (1.83), Desden 203 (176), Rassel 142.8
(103), Königsberg i. Pr. 139 (121), Landsberg a. W. 14.93,
Magdeburg 148 (135, 132), Pfullendorf (Bezirk) 4.59, Zwei-
brücken, St. Ingbert, Homburg (Bez.) 10.8, Darmstadt 80
(60), Erfurt 50 (31.7), Dortmund 58 (45), M. Gladbach 22.5
(24), Neustadt a. S. 16 1/2 (9 1/2), Hana 25 (16.4), Offenbach
28.15, Bad Homburg 5.1 (4, 5.1, 5.6), Wingen 5.5 (3.97,
3.19, 3.49, 1.06, 1.54), Coburg 15 (13.6), Elzweige 7.8
(6.88, 8.17), Fulda 27.28 (22.8), Jülich 14.9 (11 1/2, 15 1/2),
Frankenthal 8.5 (8.6), Gotha 36.3 (25.97, 30), Kaiserslautern
16.25 (13.2), Kiel 142 1/2 (108 1/2), Siegen 30.1 (21.5, 24.5,
25.5, 19, 6.8), Halle 192 (148, 157.2), Heidelberg 32.13
(21.15, 23, 28.2, 20.17, 12.66), Hamburg 395 1/2 (363), Kreis
Schwaben-Neuburg 79.36 (54.77), Marburg 21 (17, 17),
Mannheim 155 (138.49, 145), Nürnberg 111 (89.4, 104),
Stuttgart 429 (299), Stettin 150 (118.5, 104), Stralsburg i.
Elb 73 (49, 47), Wiesbaden 100.178 (92.6, 92.25, 95, 60,
40), Würzburg 48.86 (27.5).

Stuttgart, 17. April. (W. B.) In Württemberg sind
für die Kriegsanleihe insgesamt 555 Millionen gezeichnet
worden, gegen 403 bei der fünften Kriegsanleihe. Im gan-
zen sind in Württemberg auf sämtliche Kriegsanleihen 2 224
Millionen gezeichnet worden.

Jena, 17. April. Das Gesamtergebnis der Kriegs-
anleihe in Thüringen beträgt 290 Mill. Mark (216, 238, 275,
200, 120 Mill.)

Ufingen, 17. April. Das vorläufige Ergebnis der Zeich-
nungen auf die 6. Kriegsanleihe bei der hiesigen Landesbank-
stelle beträgt 940 000 M. — Bei dem hiesigen Vorkaufverein
beträgt das Ergebnis der Zeichnungen auf die sechste Kriegs-
anleihe 227 100 Mark, darunter 100 000 Mark eigene Zeich-
nung des Vereins. Insgesamt wurden bei genannter Zeich-
nungsstelle auf die sechs Kriegsanleihen 1 080 900 Mark ge-
zeichnet, darunter 328 000 Mark eigene Zeichnung.

Höchst, 17. April. Auch unsere Stadt Höchst hat sich gleich-
falls wieder in hervorragender Opferwilligkeit betätigt. Ein
besonderes Lob verdient da an erster Stelle die Schulfugend
der Kreisfahrschule Höchst. Sie brachte nach den bis
jetzt eingelaufenen Meldungen mehr als 600 000 M. auf,
gegen 466 000 M. bei der fünften Anleihe. Bei der Städti-
schen Sparkasse gingen 470 000 M. ein gegen 500 000 bei der
fünften Anleihe. An der Kasse des Vorkaufvereins wur-
den 900 000 M. gezeichnet gegen 802 800 M. im Herbst. Die
gleiche Summe zeichnete man bei der Kreis Sparkasse, wo die
fünfte Anleihe nur 400 000 M. ergeben hatte. Auf alle sechs
Anleihen wurden bei der Kreis Sparkasse insgesamt 3 086 500
M. gezeichnet. Bei der Nassauischen Landesbank hieselbst
gingen diesmal ein 1 000 036 M. gegen 680 000 M. bei der
fünften Anleihe. Somit sind in Höchst bei den genannten
vier Zeichnungsstellen nach den vorläufigen Ergebnissen auf
die sechste Kriegsanleihe gezeichnet worden 3 870 036 M.
gegen 2 848 800 M. bei der fünften Anleihe, also 1 021 236 M.
mehr. Die 8 Millionen der Fardwerke und die Zeichnungs-
beträge anderer größerer Höchster Industriewerke nicht zu
vergessen!

Auch in Frankfurt a. M. hatte die Zeichnung ein sehr er-
freuliches Ergebnis. Die Gesamtsumme der angemeldeten
Zeichnungen beläuft sich auf 496 Millionen (fünfte 395, vierte
406, dritte 455, zweite 328, erste 148 Millionen), sie über-
trifft also die bisher höchste Ziffer der Anmeldungen auf die
dritte Anleihe ganz erheblich.

Die sechste Kriegsanleihe ein voller Sieg:

Ueber 12½ Milliarden Mark.

Berlin, 18. April. (W. B.) Amtlich. Das Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe beträgt nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen, ohne die zum Umtausch gemeldeten älteren Kriegsanleihen

12 Milliarden 770 Millionen Mark.

Kleine Teilanzeigen stehen noch aus. Ueberdies sind die Zeichnungen der Truppen, für welche die Zeichnungszeit im Mai abläuft, in der Summe nur zum Teil enthalten. Schon jetzt steht außer Zweifel, daß durch die Gesamtzeichnungen auf alle sechs Kriegsanleihen die Summe von 60 Milliarden $\mathcal{M}$ überschritten worden ist. Was niemand für möglich gehalten hatte, ist eingetroffen. Das Ergebnis der bisher am erfolgreichsten dritten Kriegsanleihe ist um 700 Millionen geschlagen worden. Diese gewaltige Kraftäußerung erbringt den klaren Beweis dafür wie ungebrochen Deutschland auch auf wirtschaftlichem Gebiet nach fast drei Kriegsjahren dasteht. Sie legt zugleich ein glänzendes Zeugnis ab für die unerschütterliche Entschlossenheit des deutschen Volkes den Krieg siegreich durchzuführen und für seine sichere Zuversicht auf einen vollen Erfolg.

Lokalnachrichten.

* **Königstein, 18. April.** Das neue Schuljahr für die Fortbildungsschule beginnt morgen. Der Sachunterricht wird Donnerstags von 7½—8 Uhr, der Zeichenunterricht Sonntags von 7—9 Uhr erteilt. Schulpflichtig sind alle in Königstein beschäftigten Lehrlinge bis zum Schlusse des Schuljahres, in dem der Schüler 17 Jahre alt wird. Es kann den jungen Leuten nicht dringend genug angeraten werden, mit recht großem Eifer an dem Unterricht teilzunehmen, da ihr späteres Fortkommen eine gute Schulbildung zur Voraussetzung hat.

* **Aurtheater Königstein.** In der morgen Donnerstag Abend 8 Uhr stattfindenden Aufführung des Lustspiels „Die goldne Eva“ durch die Frankfurter Künstlervereinigung spielt Herr Adolf Wanz vom Frankfurter Schauspielhaus die Rolle des „Gefellen Peter“. Die übrigen Rollen sind besetzt mit den Damen Lene Obermeyer (Frau Eva), Joh. Stein, Min. Paar und Elorilde Gutten, sowie den Herren Franz Rauer, Oswald Stein und Karl Rohlförder. Der große, künstlerische Erfolg der letzten Vorstellung der Frankfurter Künstler („Die berühmte Frau“) berechtigt uns zu der Annahme, daß dem hiesigen Theaterpublikum auch diesmal ein genussreicher Abend bevorsteht.

* Bis heute weilte hier im Königsteiner Hof die Gräfin Sonos, die Mutter der Fürstin Herbert Bismarck, Großmutter des jungen Fürsten Bismarck. Eine unverheiratete Tochter der Gräfin wohnt z. Zt. im Sanatorium Dr. Rohlfstamm hier.

* Ihre Gesellenprüfung mit den Noten gut bis sehr gut bestanden gestern die Schlosserlehrlinge Joseph Wolf und Jakob Willmer, beide aus Königstein, Eduard Stener-Hornau, Adolf Berninger-Eppstein, Franz Heinrich und Hans Fride, beide aus Cronberg. Vorsitzender des Prüfungsausschusses war Herr Schlossermeister Franz Jos. Marnet, Meisterbeisitzer Herr Schlossermeister Adam Alster und Gesellenbeisitzer Herr Franz Marnet.

* **Sommerzeit, Landwirtschaft und Eisenbahn.** Der preussische Eisenbahnminister beauftragte die Eisenbahndirektionen, für die Dauer der Sommerzeit auch in diesem Jahre den Wünschen der Landwirtschaft in der Gestaltung der Fahrpläne möglichst entgegenzukommen und vor allem einen rechtzeitigen Abgang der Milchzüge sicher zu stellen.

* Der soeben erschienenen Nr. 11 der „Amtlichen Mitteilungen und Nachrichten“ des Kriegsamts ist als Beilage ein vom Kriegsamt herausgegebenes Merkblatt für Hilfsdienstpflichtige beigelegt, das bei allen Kriegsamtstellen, Hilfsdienst-Meldestellen und Ortsbehörden kostenfrei erhältlich ist.

* **Ein falsches Gerücht.** Ein Berliner Blatt brachte in der Abendausgabe vom 14. April die Nachricht, daß nach einer Mitteilung des Kriegsernährungsamtes die Bestandsaufnahme auf dem Lande bedeutende Ueberschüsse über die Bestandsangabe zu Tage förderten. Die Nachricht ist in dieser Form unrichtig. Dem Vertreter des Blattes wurde auf eine Anfrage von dem Kriegsernährungsamt mitgeteilt, daß zwar in den einzelnen Bezirken nach dem weiter fortgeschrittenen Ausdruck von den Revisoren ein Mehrbetrag an Getreide gegenüber der Bestandsaufnahme vom 15. Februar festgestellt worden sei, daß das Ergebnis der Nachprüfungen sich aber noch nicht im entferntesten übersehen lasse. Mit einem Mehrbetrag wurde von vornherein gerechnet.

* **Altenhain, 17. April.** Zur 6. Kriegsanleihe wurden bei der hiesigen Spar- und Darlehenskasse gezeichnet: Von der Spar- und Darlehenskasse $\mathcal{M}$ 6000.— Von 11 Sparern $\mathcal{M}$ 3300.— Zusammen $\mathcal{M}$ 9300.— Die früheren Zeichnungen betragen: Von der Spar- und Darlehenskasse $\mathcal{M}$ 12 000.— Von 7 Sparern $\mathcal{M}$ 800.— Gesamtsumme: $\mathcal{M}$ 12 800.— Die bis jetzt gemachten Zeichnungen betragen also zusammen $\mathcal{M}$ 22 100.—

* **Eppstein, 17. April.** Festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Königstein eingeliefert wurde ein hier sich aufhaltender Ausländer (Italiener), weil er sich der polizeilichen Kontrolle entzogen hatte.

Von nah und fern.

Somburg, 17. April. Gestern früh ist einem unbekannten Besitzer das Korn „fortgeschlagen“. Die kleinen Insekten, die sich im aufgespeicherten Korn gebildet hatten, landeten in großer Zahl beim „Schweizerhof“.

Wc. Wiesbaden, 18. April. Auf eine vom Landesamt für Gemüse und Obstbau in Berlin gegebene Anregung fand Dienstag Mittag im Kommunalalltags-Sitzungs-Saale des Landeshauses eine von Gemüse- und Obst-Produzenten bezug. Händlern des ganzen Regierungsbezirks außerordentlich stark besuchte Versammlung statt zu dem Zwecke der Entgegennahme eines Referats über die für den Obst- u. Gemüsebau getroffene Organisation sowie über die Vorteile des Abschlusses von Anbau- bezw. Lieferungs-Verträgen. Die Versammlung unterstand der Leitung des Regierungspräsidenten Dr. v. Meister, der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Hengstenberg, sowie als Vertreter des Hessischen Ministeriums Geh. Oekonomierat Dr. Müller, wohnten derselben an. Die Berliner Zentralstelle hatte als ihrerseits Vertreter Reg.-Rat Frank, Dr. Bowenichen und Landesökonomierat Reiser, letzterer bis vor Kurzem bei der hiesigen Landwirtschaftskammer, entsandt. Oekonomierat Reiser erstattete das Referat. Nach ihm beabsichtigt die Landesstelle weder Höchstpreise für Obst noch solche für Gemüse für das kommende Erntejahr festzusetzen, alles vielmehr dem freien Handel zu überlassen und lediglich Schlussscheine bei größeren Abschlüssen zu verlangen um so die Möglichkeit der Feststellung der Erntepreise in der Hand zu haben. Die Festlegung von zweckentsprechenden Höchstpreisen bleibe dem einzelnen Kommunalverband überlassen. Anbau- und Lieferungs-Verträge bedürften der Genehmigung der Zentralstelle, weil Mißstände unter allen Umständen vermieden werden sollten. Die Verträge sicherten den Herstellern unter allen Umständen die höchsten Verkaufspreise. — An den etwa einstündigen Vortrag schloß sich eine eingehende Besprechung, in welche Interessenten aus Cronberg, Camp, Biebrich, Königstein, Frankfurt, Wiesbaden, Falkenstein, Limburg usw. eingingen und durchweg zufriedenstellende Äußerungen der Vertreter der Zentralstelle erhielten. Die Landesstelle ist gewillt, den Herstellern wie auch den Händlern nicht unnötige Schwierigkeiten zu bereiten, sondern ihnen in jeder Beziehung förderlich zu sein. Die Versammlung klang aus in die Aufforderung des Reg.-Rats Frank, allerwärts, auch in den kleinsten Ortschaften, Sammelstellen einzurichten, bei denen überflüssiges Gemüse und Obst zur Verwertung an andere Ortschaften, aufgeföhrt werden könne. — Recht interessant war die Mitteilung eines der 3 Vertreter der Landesstelle, daß Ausführverbote weder solche von Einzelstaaten, noch solche einzelner Bezirke, heute nicht mehr auf gesetzlicher Grundlage beruhten, auch ein angeblich von Hessen erlassenes Ausfuhrverbot nicht.

Kaiserslautern, 16. April. Das dreijährige Kind des Zimmermanns Friedrich Loch war in der Waschküche an das Feuerzeug geraten und steckte Papier an. Die Flammen schlugen auf die Kleider des Kindes über, das an den Brandwunden verstarb.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung vom Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Die hiesige Volksschule hat wieder begonnen; die Taunus-Realschule und das Hainbad werden in den nächsten Tagen ebenfalls mit dem Unterricht anfangen. Bei der starken Verkürzung der Brotzuteilung wird es den Eltern kaum noch möglich sein, den Kindern ein nur einigermaßen ausreichendes Frühstück mitzugeben. An der Brotverknüpfung ist nichts zu ändern. Das deutsche Volk und auch wir Königsteiner werden diese Beschränkung um des Vaterlandes willen mit festem Mute zu ertragen wissen. Daran ist nicht zu zweifeln. Aber um unsere Kinder in der Schule machen wir uns Sorgen. Sie, die in der Entwicklung begriffen sind, werden von der Verkürzung besonders hart betroffen. Es ist auf die Dauer unmöglich, daß sie täglich von 8—12 oder gar 1 Uhr ohne ausreichendes Frühstück in der Schule sitzen. Hier muß die Stadtverwaltung — es gibt ja auch wohl hier eine Sanitätskommission — eingreifen. Auch hier müßte, wie es an vielen Orten geschieht, — z. B. in Soden von dem vaterländischen Frauenverein — für ein Frühstück der Schulkinder gesorgt werden. Es läßt sich doch wohl auch hier ermöglichen, daß jedem Kinde morgens in der Pause in allen drei Schulen ein Teller dicker Graupensuppe gereicht würde. Graupen sind noch zu haben und ein sättigendes und stärkendes Nahrungsmittel. Kinder, deren Eltern es können, bezahlen dafür einen entsprechenden Preis und was die anderen Kinder angeht, so haben wir das feste Vertrauen zu der Stadtverwaltung, daß sie die Sache baldmöglichst in die Hand nimmt und nicht minder zu den städtischen Körperschaften, daß sie den notwendigen Zuschuß gerne bewilligen. Holz liefert uns der Königsteiner Wald, Kochgelegenheiten sind glücklicherweise in allen drei Schulen vorhanden, Blechnäpfe mit Ringen, an denen sich kleine besondere Zeichen anbringen lassen und Löffel hat jedes Kind mitzubringen, das Spülen könnte eine zu bezahlende Kriegerfrau übernehmen, es könnten auch vielleicht einige größere Mädchen diese herzhafte und dringende Bitte nicht ungehört bei den städtischen Körperschaften und insbesondere nicht bei unseren Ärzten.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. April. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfeld von Arras hat in einzelnen Schnitten die Artillerietätigkeit wieder lebhafter eingesetzt. Im Vorfeld unserer Linien beiderseits der Somme spielen sich täglich Gefechte unserer Posten mit Vortruppen des Gegners ab. Das Feuer hielt auf St. Quentin, dessen Kathedrale mehrere Treffer erhielt, zeitweilig an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Schlachtfeld an der Aisne ruhte gestern mittag der Kampf. Der Franzose führte seinen Durchbruchstoß nach den Mißerfolgen an den Vortagen unter Wahrung der erlittenen Verluste mit den abgekämpften Divisionen nicht fort.

Erst in den Abendstunden setzten Teilangriffe des Gegners an. Auf dem Beaulner Rücken, auf den Höhen von Craonne und nordwestlich des Waldes La Billeraux Bois brachen seine Sturmwellen im Feuer zusammen oder wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

Auch bei La Godat und Cernon am Aisne-Marne Kanal sind feindliche Angriffe abgewiesen worden.

Die am frühen Morgen einsetzenden Angriffe der Franzosen in der Champagne brachen nach stärkster, in Tagen bereits gesteigerter Feuerwirkung in etwa 20 Kilometer Breite vor. Der auch dort vom Feind erstrebte Durchbruch wurde in unseren Ringstellungen aufgefangen. Gegenangriffen wurden den dort kämpfenden französischen farbigen Divisionen bereits erreichte Waldstücke zwischen Moronvillers und Auberville wieder entrisen und ihnen an 500 Gefangene und eine Anzahl Maschinengewehre abgenommen.

Bei den Kämpfen am 16. April sind von den vielfach vom Gegner verwendeten Panzerkraftwagen 26 durch unser Feuer zerstört worden. Am gleichen Tage wurden in Luftkämpfen und durch Abwehrkanonen 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. An mehreren Stellen griffen Flieger durch Bombenwurf und Maschinengewehrfeuer in den Infanteriekampf ein. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 300 erhöht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf dem linken Mosel-Ufer und südwestlich von Mülhausen vorübergehend rege Feuerwirkung. Nordlich von Münster in den Vogesen hielten Schtrups 10 Gefangene aus den französischen Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Westlich von Monastir warft kraftvoller Angriff unserer Truppen die Franzosen aus den Stellungen auf dem Crona Stena etwa in 1 Kilometer Breite, die bei den Kämpfen in Feindesgehand geblieben waren. Gegenstände wurden abgewiesen, über 200 Gefangene mit mehreren Maschinengewehren und Minenwerfern einbehalten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kleine Chronik.

* Zum Entwurf der Einführung einer Luxussteuer schreibt die „Tägl. Rundschau“: Man glaubt, daß das Reichsamt auf der Durchberatung dieses Entwurfs nicht besteht, sondern sie sich bis zu der großen allgemeinen Finanzreform nach dem Kriege aufheben wird. Jedenfalls ist jetzt mit heftigem Widerspruch, nicht nur im Reichstag, sondern auch im Bundesrat zu rechnen. Mehrere Bundesstaaten sind nachdrückliche Gegner der Luxussteuer.

* **Sammlung aller Konservenbüchsen.** Amtlich wird ein Aufruf an die Bevölkerung erlassen, alte Konservenbüchsen aus Weibblech, die bekanntlich das jetzt für Heereszwecke notwendige Zinn enthalten, sorgfältig zu sammeln. Die abgelieferten Mengen werden eine Entschädigung bezahlt. — Auch Alteisen und Eisenschabfälle sind zu sammeln und die dem Kriegsamt angegliederte Eisenzentrale, Abteilungs-Schrott, Berlin, Königgräßer Straße 97, abzuliefern.

* **Der 51. Kommunalalltag des Reg.-Bez. Wiesbaden** der am 30. April zusammentritt, wird u. a. sich mit einer wichtigen Vorlage zu befassen haben. Sie betrifft die Gründung einer Siedlungsgesellschaft, namentlich für Kriegsbeschädigte im Bezirk. Außerdem wird der Landtag die Wahl eines Landeshauptmanns vornehmen.

Biebrich a. Rh., 16. April. Das Fest der Goldenen Hochzeit begingen gestern im Kreise aller ihrer Enkel Guts- und Diederhoff und Frau, Inhaber der hiesigen Zementwerke. **Hanau, 17. April.** Der Vorsitzende der Kerkzukunft für die Provinz Hessen-Nassau und Mitglied des preussischen ärztlichen Ehrengerichtshofes Geh. Sanitätsrat Dr. Reich Hartmann ist gestern im Alter von 65 Jahren gestorben. **Von der Bergstraße, 16. April.** Trotz der noch immer in freundlichen Witterung beginnen hier allenthalben die Mandelbäume ihren Blütenschmuck zu entfalten.